

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 22. August 1966

Blatt 2437

Spareinlagenzuwachs der Zentralsparkasse hält an
=====

Zahl der Sparkonten erstmals über 800.000

22. August (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, sind die Spareinlagen bei diesem Institut im Juli um 66,9 Millionen Schilling gestiegen und betragen Ende Juli 8.195 Millionen Schilling. Damit beträgt der Spareinlagenzuwachs seit Jahresbeginn 494,9 Millionen Schilling, das sind um 24,5 Millionen Schilling mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Eine erfreuliche Steigerung haben auch die Einlagen im Rahmen des Prämienkontensparens zu verzeichnen, die auf 17.162 Prämienparverträgen einen Gesamtstand von 227,9 Millionen Schilling erreicht haben. Ende Juli verwaltete die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 13.304,2 Millionen Schilling Gesamteinlagen auf 132.387 Girokonten und 800.726 aktiven Sparkonten. Damit hat die Zahl der Sparkonten erstmals die 800.000er Grenze überschritten.

- - -

Gewissenhafte Planung für Wiens öffentliche Verkehrsmittel
=====

22. August (RK) Die Planung für das zukünftige Netz der öffentlichen Verkehrsmittel Wiens, über deren Stand der "Gemeinderätlichen Planungskommission" demnächst berichtet werden soll, kann als die sorgfältigste bezeichnet werden, die eine Stadt dieser Größenordnung jemals durchgeführt hat. Dabei mußten die vielfältigen Wechselwirkungen der einzelnen Arbeitsbereiche der Stadtplanung Berücksichtigung finden. Man blickt dabei weit in die Zukunft und versucht bereits jene Verkehrsbedürfnisse vorauszurechnen, die die Wiener in 20 und 30 Jahren haben werden. Die Wiener Stadtplanung und die von ihr zur Mitarbeit herangezogenen Experten haben dafür ganz neue Rechenmethoden entwickelt, die auf diesem Gebiet Pionierleistungen darstellen und sicher auch von anderen Städten übernommen werden. Die außerordentlich komplizierten mathematischen Vorgänge lassen sich überhaupt nur mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung bewältigen.

Die Stadtplaner haben Wien in 220 Zählbezirke eingeteilt, um jeden einzelnen Stadtteil leichter erfassen und behandeln zu können. Als Grundlage für die Berechnungen dienen die Zahlen der Volks- und Betriebszählungen sowie die Ergebnisse von Haushalts- und Passantenbefragungen. Auch die Resultate der überaus exakten Parkraumstudien werden mit ins Kalkül gezogen. Ein genauer Überblick über den vorhandenen Parkraum in den Bezirken 1 bis 9 und 20 liegt bereits vor, der jeden einzelnen Stellplatz in den jeweiligen Straßenabschnitten erfaßt. Gegenwärtig untersucht man die Parkmöglichkeiten in den übrigen Bezirken, was vor allem vom Flugzeug aus erfolgt. Durch Luftbilder, aufgenommen zu verschiedenen Tageszeiten, erhält man genaue Aufschlüsse über den vorhandenen Parkraum und dessen Ausnützung.

Sehr wichtige Ergebnisse lieferte den Stadtplanern auch eine Wochenkarten-Erhebung der Wiener Verkehrsbetriebe. Daraus ergab sich nämlich das Ausmaß des Berufsverkehrs zu den Spitzenzeiten. Dieses vorhandene Zahlenmaterial bildet die Basis für jenes grundlegende neue Stadtbahn-Netz, das dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen wird. Der Gemeinderat wird sich dabei also auf sehr genaues Zahlenmaterial stützen können, das nach modernsten Methoden gewonnen wurde.

Koordinierung von Wohn- und Verkehrsbauten

Die gegenwärtigen Untersuchungen gehen aber noch weiter in die Zukunft und werden Aufschluß darüber bringen, welche Verkehrsmittel die Wiener etwa im Jahr 1990 brauchen werden. Dabei sollen verschiedene Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung in Betracht gezogen werden. Sowohl der Fall, daß die Wiener im großen und ganzen ihre derzeitigen Wohnstätten und Arbeitsplätze beibehalten, wird theoretisch durchgerechnet, als auch andere Varianten, die etwa darin bestehen, daß ein Teil der Bevölkerung einen neuen Wohnsitz am Stadtrand sucht und die inneren Bezirke aufgelockert werden, wie es dem städtebaulichen Grundkonzept Wiens entspräche. Eine Reihe von Stadtmodellen mit einer Neuverteilung von Wohn- und Arbeitsstätten wurde entwickelt und das daraus resultierende Verkehrsbedürfnis wird prognostiziert und die Varianten der Netze für den gesamten Stadtbereich damit belastet. Die Exaktheit der Erhebungen geht soweit, daß man auch jene in Wien gar nicht seltenen Fälle einkalkuliert, in denen man seinen Arbeitsplatz "per pedes" erreicht. Man hat auch herausgefunden, daß das Verkehrsbedürfnis jener Berufstätigen, die ihren Wohnort wechseln, einer gewissen Gesetzmäßigkeit unterliegt, und es gelang sogar, dafür eine mathematische Formel zu finden, die dem Computer "eingegeben" werden kann.

Gegenwärtig werden von der elektronischen Datenverarbeitungsanlage die ersten Zwischenresultate geliefert. Sie werden alle auf Lochkarten übertragen, die dann noch oft durch die Maschinen laufen werden. Nach langen und komplizierten Versuchsreihen ergibt sich auf diese Weise, ob die bestehenden öffentlichen Verkehrsmittel der zu erwartenden städtebaulichen Entwicklung genügen würden, beziehungsweise wo und in welchem Ausmaß sie ausgebaut werden müssen. Das "Elektronengehirn" könnte es den Stadtplanern aber auch nahelegen, das Modell des zukünftigen Wien als solches zu ändern, das heißt, eine andere räumliche Verteilung von Wohn- und Betriebsstätten anzustreben.

Last not least werden die Ergebnisse dieser umfangreichen Forschungsarbeiten, für die die Stadt Wien laufend erhebliche Geldmittel aufwendet, für eine sinnvolle Koordinierung von Wohn- und Verkehrsbauten von Bedeutung sein. Sie werden beispielsweise

verhindern, daß irgendwo am Stadtrand eine große Wohnhausanlage ihrer Bestimmung übergeben wird, ohne daß deren Bewohnern ein leistungsfähiges Verkehrsmittel zur Verfügung steht, das sie zur Arbeit und ihre Kinder zur Schule bringt.

Da eine solche gewissenhafte Planung natürlich viel Zeit in Anspruch nimmt, werden die Untersuchungen noch jahrelang andauern, aber auch Zwischenresultate sind wertvoll und finden umgehend Berücksichtigung.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. August (RK) Dienstag, 23. August, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Mittwoch, 24. August, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Josef Jarno zum Gedenken
=====

22. August (RK) Auf den 24. August fällt der 100. Geburtstag des Theaterdirektors, Schauspielers und Schriftstellers Josef Jarno.

Er wurde in Budapest geboren und arbeitete zunächst als Bankbeamter, ging aber schon mit 19 Jahren zur Bühne, ohne eine Schauspielschule besucht zu haben. 1889 erhielt er sein erstes Engagement am Residenztheater in Berlin. 1899 übernahm er die Leitung des Theaters in der Josefstadt und begann als Schauspieler wie als Theaterdirektor eine erfolgreiche Laufbahn. Seit 1905 führte er auch das Lustspieltheater im Prater, seit 1914 das neueröffnete Stadttheater in der Skodagasse. Nach dem Ende des ersten Weltkriegs und den Folgen der Inflation gingen seine Bühnen immer schlechter. Das Theater in der Josefstadt wurde an Max Reinhardt abgetreten, das Lustspieltheater in ein Kino umgewandelt. Die Übernahme des Carltheaters und der Renaissancebühne erwies sich gleichfalls als Fehlschlag. In seinen letzten Lebensjahren blieb Jarno ohne Wirkungskreis. Am 11. Jänner 1932 ist er in Wien gestorben. Zwei Jahre später folgte ihm seine Gattin Hansi Niese. Beide sind in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof bestattet. Josef Jarno hat dem Theater mit seiner ganzen Schaffenskraft gedient und dabei eine unglaubliche Aktivität entfaltet. Er hat Künstler wie Albert Bassermann, Hans Moser, Rudolf Forster, Leopoldine Konstantin entdeckt und sie groß werden lassen. Ihm gebührt das Verdienst, Wedekind und Strindberg, die als unaufführbar galten, durchgesetzt zu haben. Durch ihn wurde aber auch das Konversationsstück in Wien heimisch, dessen Tradition im Theater in der Josefstadt bis heute gepflegt wird. Das Wirken Josef Jarnos hat für das Wiener Theater historische Bedeutung.

Wiener Hilfskolonne in vollem Einsatz

=====

22. August 1966 (RK) Der aus 33 Fahrzeugen bestehende Konvoi der Stadt Wien, der am ~~Sonntag~~ früh im Auftrag von Bürgermeister Bruno Marek durch Stadtrat Kurt Heller in Richtung Kärnten in Marsch gesetzt wurde, hat am Abend des gleichen Tages die Pionierkaserne Obere Fellach bei Villach erreicht. Hier wurde der Einsatzplan in Zusammenarbeit mit den ~~Kärntner~~ Behörden ausgearbeitet. Nach diesem Plan wurden umgeherd 16 Lastkraftwagen und drei Feuerwehrfahrzeuge des Wiener Hilfszuges nach Dellach im Drautal entsandt. Der Bürgermeister dieser Gemeinde, Franz Kubin, hat mittlerweile dem Wiener Bürgermeister telegraphisch für die rasche Hilfe gedankt.

In Spittal an der Drau arbeiten zwei Wiener Schlammsaugwagen, zwei weitere derartige Geräte sind in Oberdrauburg eingesetzt. Auf Ersuchen des Bürgermeisters von Lienz wurden drei Lastkraftwagen und ein Kanalspülfahrzeug in diese Osttiroler Stadt geschickt. Nach den dringendsten Sofortmaßnahmen soll in etwa vier bis fünf Tagen das Gros der Wiener Hilfskolonne nach Döllach im Mölltal verlegt werden.

Der Personal- und Sachaufwand für diese Hilfsaktion, ~~die~~ **etwa vier** Wochen dauern soll, wird von der Stadt Wien getragen.

- - -

Ein trüber Badesonntag
=====

22. August (RK) Am vergangenen Wochenende sind die Wiener Wasserratten wieder nicht auf ihre Rechnung gekommen. Nur insgesamt 11.237 Personen ließen sich von dem trüben Wetter nicht von einem Besuch der städtischen Sommerbäder abhalten. Das Gänsehäufel verzeichnete 4.347 Badegäste, das Laaer Berg-Bad 1.759, das Strandbad Alte Donau 936, das Theresienbad 815 und das Ottenkringer Bad 800. Auch in den übrigen Sommerbädern konnte man sich über Platzmangel keineswegs beklagen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

22. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S bis 4 S je Kilogramm, Paprika 0,50 S bis 1 S je Stück, Tomaten 4 S bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Birnen 5 S bis 6 S je Kilogramm, Pfirsiche 8 S bis 10 S je Kilogramm, Zwetschken 6 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Bürgermeister Marek nimmt Stellung zum Anschlag auf Alitalia
=====

22. August (RK) Zu dem Bombenanschlag auf das Büro der italienischen Fluggesellschaft "Alitalia" gab Bürgermeister Bruno Marek der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme ab, die er auch dem italienischen Botschafter in Wien übermittelte:

Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien verurteile ich ~~schärf~~stens den heimtückischen Bombenanschlag auf das Wiener Büro der nationalen italienischen Fluggesellschaft, der nur durch einen glücklichen Zufall keine Opfer an Menschenleben gefordert hat. Aus einer hinter uns liegenden, unglücklichen Zeit ist uns noch in Erinnerung, daß den Terrorattentaten einer politischen Minderheit in Wien bald jener Weltbrand folgte, in dem dann Bomben auf unsere schöne Stadt fielen. Die Wiener Bevölkerung aller politischen und weltanschaulichen Richtungen lehnt die Methoden des Bombenterrors eindeutig und entschieden ab.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 22. August
=====

22. August (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: Ochsen 107 Stück, Stiere 304, Kühe 437, Kalbinnen 105, Summe 953. Neuzufuhren Ungarn: 3 Stiere, 19 Kühe, Summe 22. Gesamtauftrieb: 107 Ochsen, 307 Stiere, 456 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 975. Alles verkauft.

Preise: Ochsen 13.- bis 16.50, extrem 16.60 bis 17.- S (11 Stück); Stiere 13.- bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 17.- S (2 Stück); Kühe 10.50 bis 13.30 S, extrem 13.50 bis 14.10 S (9 Stück), Kalbinnen 13.- bis 15.80 S, extrem 15.90 bis 16.30 S (7 Stück); Beinlvieh Kühe 7.- bis 10.30 S, Ochsen und Kalbinnen 10.- bis 12.50 S.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Stieren um 8 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 28 Groschen, bei Kühen um 25 Groschen, bei Kalbinnen um 3 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Inland Ochsen 14.80, Stiere 15.22, Kühe, 11.42 S, Kalbinnen 14.52 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm. Ungarn: Stiere 16.17 S (-18 Groschen), Kühe 14.49 S (-37 Groschen).

- - -